

Georg Mooseder zum 75. Geburtstag

Von Volker D. Laturell

Man ist immer wieder überrascht, wenn man zu einer Laudatio zu einem besonderen Geburtstag aufgefordert wird, wie schnell die Zeit vergangen ist. Georg Mooseder wird 75? Kann doch gar nicht sein, ich hab' doch erst vor kurzem zu seinem 70. geschrieben!¹ Vor kurzem? Mitnichten, vor fünf Jahren! Und überhaupt 75 – der sieht doch viel jünger aus!

Wenn wir uns allerdings anschauen, was Georg Mooseder in den letzten Jahren alles veröffentlicht hat, dann möchte man fast meinen, es seien sogar noch mehr als fünf Jahre vergangen. Jedenfalls hat er in dieser Zeit nachdrücklich bewiesen, daß er wirklich einer der aktivsten und zuverlässigsten Stadtteilheimatforscher Münchens ist.

Geboren 1922 und aufgewachsen in dem bis 1803 zum Landgericht Dachau und seit 1913 zu München gehörigen Moosach, galten auch Mooseders erste »Gehversuche« in der Heimatforschung seinem geschichtsträchtigen Heimatort, woraus wir gemeinsam die umfangreichste Chronik eines Münchner Stadtteils, die je erschienen ist, vorlegen konnten.² Doch nicht genug damit: Zu unser beider Überraschung kam 1992 der Hugendubel-Verlag auf uns zu, aus Anlaß der Neueröffnung der Buchhandlung Hugendubel im Olympia-Einkaufszentrum in Moosach einen neuen repräsentativen Bildband über Moosach aufzulegen. So erschien 1993 von dem bewährten Schreiberduo Laturell & Mooseder in der von Stadtarchivdirektor Richard Bauer herausgegebenen Reihe »Stadt im Bild. Dokumentationen zur neueren Stadtgeschichte« schließlich das vierte Buch über Moosach.³

Daß aber Georg Mooseder zu diesem Zeitpunkt längst in Perlach wohnte (von wo er aber vor kurzem wieder nach Moosach zurückgekehrt ist), hatte natürlich Folgen für seine Heimatforschertätigkeit, denn nun galt sein Hauptinteresse den Orten im Münchner Osten: Perlach, Ramersdorf und Unterbiberg bzw. Neubiberg. Dem opulenten Werk zum Jubiläum 1200 Jahre Perlach mit immerhin 956 Seiten⁴ ließen Georg Mooseder und Adolf Hackenberg 1992 einen zweiten Band mit noch einmal 336 Seiten folgen,⁵ der nicht nur den ausführlichen Anhang zum Band I und viele Bilder nachlieferte, sondern auch ein von Mooseder sorgfältig erarbeitetes »Perlacher Häuserbuch« mit der Kurzgeschichte von 101 Anwesen.⁶

Solche Häuserbücher scheinen überhaupt eine Spezialität von ihm geworden zu sein. Schon zu den Moosach-Büchern hat er für ein entsprechendes Häuserbuch⁷ viel Zeit und Mühe aufgewandt, auch für Ramersdorf erstellte er 1989 ein Häuserbuch,⁸ weitere für die Orte Allach, Feldmoching, Langwied, Lochhausen und Untermenzing hat er zur Zeit in Arbeit. Ohne Zweifel wird wohl auch in dem von ihm in Vorbereitung befindlichen »Heimatbuch der Gemeinde Neubiberg« ein solches nicht fehlen.

Glaubt man, ein Stadtviertel mit solch umfassenden Geschichtswerken wie in Moosach und in Perlach



Georg Mooseder

abgeschlossen zu haben, so folgen doch zwangsläufig immer wieder weitere Publikationen zur jeweiligen Ortsgeschichte nach. So setzte das bewährte Autoren-duo Adolf Hackenberg und Georg Mooseder die 1991 mit einem Aufsatz über den Perlacher Geschichtsbrunnen begonnene und 1992 mit einem ebensolchen über die immerhin bis in das 16. Jahrhundert zurückreichende Geschichte des Perlacher Maibaums fortgesetzte, vom Festring Perlach e.V. herausgegebene Heftreihe zur Perlacher Geschichte 1994 mit einer Broschüre zum Thema »Der geheimnisvolle Hachinger Bach« fort. 1996 folgte ein immerhin auch schon 130 Seiten umfassendes Heft »30 Jahre Gemeinde Perlach – 25 Jahre Stadtteil München-Perlach« als 1. Teil einer Reihe »Perlach im 20. Jahrhundert – Geschichte und Geschichten«, dessen 2. Teil sich bereits in Vorbereitung befindet.⁹

Der Münchner Westen und Norden geriet dabei jedoch nicht in Vergessenheit. 1993 bis 1995 ging seine Mitarbeit an der Dokumentation über »Das Kataster von 1809/12 in der Würmregion bei München«¹⁰ weit über die Bearbeitung der Orte Allach, Langwied, Lochhausen und Untermenzing hinaus; Mooseder war es, der diese Dokumentation überhaupt angeregt und in allen Entwicklungsphasen kritisch und hilfsbereit begleitet hatte. Und dabei hat Georg Mooseder in all den Jahren auch unser »Amperland« nicht vernachlässigt.¹¹

Es muß schon etwas mit dem dem Sternzeichen Zwilling nachgesagten Forscherdrang und der Freude am

Sichten und logischen Zuordnen zu tun haben, daß sich Georg Mooseder immer und immer wieder auf die Aufklärung der alten Rechts- und Besitzverhältnisse und der verzwickten Entwicklungen in den Dörfern in früherer Zeit stürzt. So steckt er zur Zeit auch in den Vorbereitungen für eine Studie über die Siedlungsentwicklung, die grundherrschaftlichen Verhältnisse und der Hauslandschaft der Orte Schwabing, Neuhausen (samt Gern), Ludwigsfeld (von 1752), Nymphenburg, Mitter- und Untersending (Auswertung der Urkataster und der renovierten Kataster sowie der Kon-skription und Hofanlage bis um 1860). Wünschen wir ihm dazu nicht nur viel Erfolg, sondern vor allem persönlich weiterhin alles, alles Gute und noch viele Jahre in Gesundheit und Harmonie mit seiner Familie; dazu ihm unverminderten Forscherdrang und anhaltende Schaffensfreude und uns noch viele interessante Veröffentlichungen.

Anmerkungen:

- ¹ Volker D. Laturell: Georg Mooseder zum 70. Geburtstag. Amperland 28 (1992) 369–371.
- ² Volker D. Laturell/Georg Mooseder: Moosach. Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte eines Münchner Stadtteils mit den Ortsteilen Moosach, Hartmannshofen, Nederling, Eggarten und Olympia-Pressesstadt. Bd. I: Von den Anfängen bis 1800. München 1980; Bd. II: Von 1800 bis zur Gegenwart. München 1985; Bd. III: Bildband. München 1988.

- ³ Volker D. Laturell/Georg Mooseder: Moosach. Geschichte und Gegenwart. München 1993.
- ⁴ Georg Mooseder/Adolf Hackenberg (Hrsg.): 1200 Jahre Perlach 790–1990. Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte eines Münchner Stadtteils mit den Ortsteilen Perlach, Fasangarten, Michaeliburg, Waldperlach. Bd. I, München 1990.
- ⁵ Georg Mooseder/Adolf Hackenberg (Hrsg.): 1200 Jahre Perlach 790–1990. Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte eines Münchner Stadtteils mit den Ortsteilen Perlach, Fasangarten, Michaeliburg, Waldperlach. Bd. II, München 1992.
- ⁶ Perlach, Bd. II, 5–160.
- ⁷ Moosach, Bd. II, 574–651.
- ⁸ Axel Jost (Red.): 125 Jahre Ramersdorf. Festschr. München 1989, S. 71–79.
- ⁹ Adolf Hackenberg/Georg Mooseder: Der Perlacher Geschichtsbrunnen. München 1991; diesalb.: Der Perlacher Maibaum. München 1992; diesalb.: Der geheimnisvolle Hachinger Bach. München 1994; diesalb.: Perlach im 20. Jahrhundert. Geschichte und Geschichten (1). 30 Jahre Gemeinde Perlach – 25 Jahre Stadtteil München-Perlach. München 1996.
- ¹⁰ Hans H. Schmidt (Hrsg.): Das Kataster von 1809/12 in der Würmregion bei München. München 1995.
- ¹¹ In den letzten 5 Jahren sind von Georg Mooseder im Amperland erschienen: Die Sitze im Dorf Schwabing. 28 (1992) 402–406; Der Edelsitz zu Neuhausen. 28 (1992) 420–422; Dorfgericht und Hofmark Ober- und Unterkemnathen (heute Nymphenburg). 29 (1993) 76–79; Sendlinger Bauernhöfe werden Edelsitze. 29 (1993) 128–132; Das Amt auf dem Gfild im alten Landgericht Dachau. 30 (1994) 318–321 u. 372–376; Fischlehen, Fischrecht, Fischwasser im Bereich des alten Dachauer Amtes auf dem G'fild. 32 (1996) 332–339.

Anschrift des Verfassers:

Volker D. Laturell, Gubestraße 8, 80992 München

Dr. Peter Dorner zum 60. Geburtstag

Von Dr. Gerhard Hanke

Wir sollten es möglichst vermeiden, das Wesen eines Menschen in einem kurzen Überblick zeichnen oder charakterisieren zu wollen. Das Ergebnis könnten nur grobe Striche sein, zu denen wir durch zufällig in der Erinnerung auftauchende Begegnungen geführt werden. Wollen wir gar über jemanden schreiben, der uns viele Jahre freundschaftlich begleitete, wird uns die Unmöglichkeit eines solchen Vorhabens sofort bewußt. Wie sollten wir einer durch vielfältige Interessen und durch Weltoffenheit geprägten Persönlichkeit mit wenigen Worten gerecht werden können? Wenn es trotzdem gewagt wird, hier etwas über das Geburtstagskind zu sagen, dem wir viele Anregungen verdanken und mit dem über die Dinge des Lebens und der Natur zu diskutieren immer ein Vergnügen und ein Gewinn war und ist, steht hier neben der persönlichen Verbundenheit vor allem seine Leistung für das »Amperland« und damit für deren Leser im Vordergrund. Es wird dabei von Dr. Dorner bewußt als Geburtstagskind gesprochen und nicht als Jubilar. Unter einem Jubilar versteht man ja im allgemeinen eine Persönlichkeit, deren Leistungen und Verdienste zum Großteil bereits der Vergangenheit angehören. Dr. Dorners Aktivitäten lassen uns dagegen berechtigt hoffen, daß wir von ihm noch zahlreiche grundlegende Veröffentlichungen erwarten können.

Es ist ein Wesenszug von Dr. Dorner, das Menschsein mit allen uns von Gott verliehenen Fähigkeiten und äußeren Gegebenheiten dankbar anzunehmen, es stets

aktiv und individuell zu nutzen und weiterzuentwickeln. Er packt Dinge an, die ihm niemand anschafft, sondern die er auf sich zukommen sieht und als seine ganz persönliche Aufgabe begreift. Er ist sich der Verpflichtung bewußt, daß dem Nehmen ein Geben gegenüberstehen muß. Deshalb ist es dem Geburtstagskind auch ein besonderes Anliegen, seiner Umwelt zu dienen und solcherart Aufgaben denen seiner eigenen Entwicklung gleichzusetzen: innerhalb und für die Familie, als Arzt, für seinen Freundeskreis und für die breite Öffentlichkeit, wie zum Beispiel für die Leser des »Amperland«.

Seine breit angelegten Interessen, von denen er selbst »Geschichte, Kunstgeschichte, Garten, Bergsteigen, Skitouren und Fotografie« hervorhebt, und seine Aufgeschlossenheit bescherten ihm ein breites, tiefgründiges Wissen sowie Lebenserfahrungen, die ihn dazu drängen, Mitmenschen daran teilhaben zu lassen. Als musischer Mensch vermag er seine Umwelt in besonderem Maße mit ausgewogenen Dingen zu erfreuen. Ihm ist dabei die ästhetische Gestaltung eines Gartens und einer Gästetafel nicht weniger wichtig als der gepflegte Stil und die künstlerische Illustration einer Veröffentlichung. Zudem gibt es für ihn, als einen kreativen Gestalter der Dinge, die das Leben und das Zusammenleben erst wirklich lebenswert werden lassen, wozu auch ein gepflegtes Chaos und ein Schwingenlassen der Seele gehören, Grenzen des aktiven Wirkens nur in der verfügbaren Zeit. Und weil sich Per-